

Es debattieren:



Foto: taz

Jan Feddersen

taz-Redakteur für besondere
Aufgaben



Ruprecht Polenz

MdB von 1994 - 2013, Vorsitzen-
der vom ZDF-Femsehrat

Es moderiert:

Andrea Blome

www.debatte-muenster.de

debatte e.V.:

Dem Verein geht es um die grundsätzliche Auseinander-
setzung mit zentralen Fragen der gesellschaftlichen Ent-
wicklung und hält bewusst Distanz zum tagespolitischen
Geschäft. Wir wollen Überlegungen und Diskussionen in
Gang setzen, auch wenn diese unbequem und unpopulär
sind. Wir wollen uns auch den Problemen offen nähern,
wo bislang Funkstille und Unsicherheit herrscht. Wie diese
Debatten auch Politik tauglich gemacht werden oder diese
aussehen kann und soll, wollen wir in Münster mit interes-
sierten BürgerInnen diskutieren.

Mehr unter <http://www.debatte-muenster.de>

Heinrich Böll Stiftung NRW:

Die Heinrich-Böll-Stiftung steht der Partei Bündnis 90/ Die
Grünen nahe und arbeitet in rechtlicher Selbständigkeit
und geistiger Offenheit. Die Landesstiftungen innerhalb
der Heinrich-Böll-Stiftung sind die Träger der regionalen
politischen Bildungsarbeit.

Mehr unter <http://www.boell-nrw.de>

Veranstaltung von
debatte e.V. und „Die Andere Zeitung“ e.V. i.Gr.
in Kooperation mit der **Heinrich Böll Stiftung NRW.**

Der Eintritt ist frei,
Sitzplatzreservierung möglich: info@debatte-muenster.de

debatte e.V.
c/o Rainer Bode
Rudolfstraße 27, 48145 Münster
mail: info@debatte-muenster.de

www.debatte-muenster.de

Wie viel Presse braucht eine Stadt?

Eine Diskussion über unabhängigen
Journalismus, eine kritische lokale Presse
und die Suche nach Alternativen in der
Medienlandschaft

Dokumente mit

Jan Feddersen

taz-Redakteur für besondere Aufgaben

Ruprecht Polenz

MdB von 1994 - 2013, Vorsitzender vom ZDF-Femsehrat

Moderation

Andrea Blome

Montag, 15. Juni 2015

19.30 Uhr

Lesesaal der Stadtbücherei

Alten Steinweg 11



Wie viel Presse braucht eine Stadt?



Die Zeitungslandschaft in Deutschland und anderswo steht enorm unter Druck. Rückläufige Abo-Zahlen und geringere Anzeigenerlöse prägen die vergangenen Jahre. Die Folgen der Krise sind Zeitungsaufgaben, Fusionen, Schließungen und Reduzierungen des Angebots. Das gefährdet die Rolle der „vierten Macht“ im Staate, der des unabhängigen Journalismus. Die vierte Gewalt oder Macht wird als informeller Ausdruck für die öffentlichen Medien, wie Presse und Rundfunk, verwendet, die durch Berichterstattung und öffentliche Diskussion das politische Geschehen beeinflussen können. (nach Wikipedia)

Mit dem Zeitungssterben reduziert sich das Angebot für die kritische Kontrolle von Staat und Gesellschaft. Und in einem Land oder einer Stadt gibt es dann oft nur noch eine veröffentlichte Sichtweise und Meinung. Diese Entwicklung zeigt sich auch in Münster. Mit der Übernahme der Münsterschen Zeitung durch die Westfälischen Nachrichten gibt es faktisch nur noch eine Meinung im Printbereich.

Wie geht es weiter? Ist der Prozess nicht mehr aufzuhalten? Wozu brauchen wir noch die unabhängige Meinung? Werden das demokratische Geschehen und die gesellschaftliche Willensbildung nicht

ausreichend durch Politik und Verwaltung gesichert? Brauchen wir noch einen Lokaljournalismus oder interessieren sich nur noch die wichtigen Weltnachrichten? Geht es nur noch um Krieg, Streitigkeiten, Auseinandersetzungen, Skandale, negative Schlagzeilen, ob im Großen oder Kleinen?

Konzentriert sich die Berichterstattung vor Ort nicht ohnehin nur auf Vereinsnachrichten, Schützenfeste und Karnevalsberichte?

Oder gibt es doch eine Verbindung vom großen Weltgeschehen zum kleinen lokalen Ereignis? Wenn ja, wie bekommt man eine sinnvolle Verzahnung von beiden hin? Braucht die eine Berichterstattung die andere? Und: Wo bleibt der Qualitätsjournalismus? Bleibt

der auf der Strecke? Oder gibt es doch Alternativen zu den Fehlentwicklungen?

In Münster wie in vielen anderen Städten gibt es einen neuen Versuch, eine unabhängige Zeitung zu machen. Der Arbeitstitel: „Die Andere Zeitung“.



Die Zukunft der Presse in Münster ?

Quelle: Konstantin Müller, (CC BY-SA 3.0)

Ausgangspunkt war:

- Münsters Politik ist mehr als Parteien-Schaulaufen.
- Münsters Kultur ist mehr als Kirchengeläut.
- Münsters Wirtschaft ist mehr als Bank-Bilanzen und
- Münsters Gesellschaftsleben ist mehr als Karneval und Kramermahl.

Auf der Veranstaltung wollen wir neben einer grundsätzlichen Diskussion die vorläufigen Ideen und Konzepte des Zeitungsprojekts vorstellen und diskutieren.

Derzeit arbeitet eine kleine Gruppe engagierter Medienleute und Interessierter an dem Projekt.

Ihr Antrieb:

Münster ist bunt, bekennt Farbe und ist widersprüchlich. Sie ist für viele lebenswert, aber längst nicht für jeden. Darum verdient Münster ein journalistisches Spiegelbild, das alle Facetten des Stadtlebens zeigt. Keine weitere große oder kleine, rote oder blaue Zeitung - sondern eine Andere. Eine für ganz Münster.

Ihr Ziel:

Die Andere Zeitung ist eine Zeitung für die ganze Stadt, ist Sprachrohr für jeden - auch für benachteiligte Gruppen, MigrantInnen, Studierende, SchülerInnen, BürgerrechtlerInnen und QuerdenkerInnen. Es geht um Münster. Um Politik, Kultur, Vereine, Initiativen und Veranstaltungen mit Münsterbezug. Die kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt soll sich nicht nur auf der Straße, sondern auch auf den digitalen Seiten der Anderen Zeitung widerspiegeln.

www.debatte-muenster.de